

Gummersbader Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spalte oder deren Raum
16 Hg., oberhalb des Anzeigenraumes die Spalte
oder deren Raum 60 Hg. Bei gerichtlichem
oder zwangsweiser Betreibung kommt jeder
Rabatt in Wegfall.

Schluss der Anzeigen - Annahme
für kleine Anzeigen 7 1/2 Uhr morgens, für größere
Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Zeitung Summersbach.
Fernruf: Amt Summersbach Nr. 12.

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Dunken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneuhardt (Stadt) — Bergneuhardt (Lnd) — Drahenberghöhe — Glimborn — Marienheide — Rümpecht — Rumberg — Wöck — Gdenhagen — Derslingen — Gernsdorf — Waldbreit — Kuppelstetern — Wörsbach — Kobbach (Stgt) — Gne — Fichten — Wülpersdorf — Hiedewagen — Ren-Hiedewagen — Weimzhagen — Kierpe — Marienbergheuten — Galsen i. B.				
Nr. 241.	Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm.	Freitag, den 14. Oktober	Angelegenheiten: Sonntags 11—12 Uhr, wochentags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1910.

Erstes Blatt.

Die Berliner Ehrendoktoren.

Der zweite große Heft der Hundertjährfeier der Berliner Universität brachte neben dem ständigen Ordensregeln auch einen förmlichen Vorschuss von Ehrenordnern. Diese Ehrennamen zum Doctor honoris causa — es sind über 70 — haben in der weitesten Kreise lebhaftes Interesse und sämtlich durchaus großen Rufstand gefunden. Man weiß ja allerdings, daß die Ehrentitel, ähnlich wie die Theilnahme von Orden und Titeln durch die Krone in der Hauptsache das Ergebnis einer ganz unheimlichen Auszeichnung sind. Das Verdienst wird berechnet nach der amtlichen oder sozialen Stellung der Kandidaten, wie auf der Wage der staatlichen Bezahlung noch dazu gründlich abgemessen und dabei ganz gründlich, welche Würden die Beabsichtigten haben müssen, daß die neue Würde die Abwands die höchste Erhebung offenbart. So kommt es, daß auch die höchste erbliche Würde eines Ehrenordners für den Deutschen Kaiser, für den Reichspräsidenten, für den Kaiser von Mexiko, aber auch für Erzherzog Ferdinand und viele andere Persönlichkeiten nur der Charakter einer neuen Dekoration tragen, wobei die eigene, verständliche, interessante Note der wissenschaftlichen Ehre zurücktritt. Neben diesen, man möchte sagen, selbstverständlichen Dekorationen ist auch über den verschiedenen Fakultäten ebenso wie jeder Ordenskommission ein kleiner Spielraum gelassen, auf den sich der natürliche Eifer, ein rein menschliches Gefühl und ein glücklicher Griff befähigen kann. Von dieser Möglichkeit haben die Fakultäten der Berliner Universität diesmal einen eifertigen starken Gebrauch gemacht. Aus den 73 neuen Ehrenordnern hebt sich eine Gruppe von Persönlichkeiten ab, die man als einfache, höchste Kulturträger bezeichnen, und in ihrer neuen Würde recht herzlich ehren können darf.

Da ist vor allem der liebe alte Vater Hans Böhm, der Bauernsohn aus Bernau, der noch 1890 als 50jähriger in Frankfurt a. M. verstarb wurde. Über Nacht der große Erfolg und die Bekanntheit. Der kleine Bauer aus Bernau ist erst einsteigend; der Direktor der Kaiserlichen Kunstschule den schon die Heidelberger Universität zum Ehrenbürger machte, ergibt nun auch der Berliner Museum, „als ein Künstler, der auf äußere Effekte verzichtend, der Malerei seine ganze große Kunst gewidmet und durch Treue und Reinheit seiner Kunst erhebend auf das Volk gewirkt hat.“ Dann der gelehrten in der Promotionsbeurteilung. Das Recht der Geschichte, des Malers, des Bildhauers, des Architekten, des Wagner, des Komponisten, des Schriftstellers, des Jähns Böhm, weil, und auf der Kunst der alten Meister leuchtend, mit reicher Gedächtniskraft sich der

Der linken Hand.

[illegible]

hate und auch dort verließ.

Dem Herzog ging es selbst am. Das Kind war nun ihm eine direkte Entlastung gewesen, und blieb ihm gleichgültig — aber was er Rosamunde gegenüber geliebt hatte, hätte er hier ungenügend gefunden, und die Entdeckung, daß die Herzogin das natürliche Sinnesbild der Mutter habe, ließ, ließ sie in seinen Augen nicht mehr anerkennen.

In seinen Fieberjahren, dem Schein seiner Familienleben anstrengt zu erhalten, wollte er sich gerührt fühlen, dem Bilde vorziehen zu wollen, verdrängte er seine Gegenwart, sich persönlich nach dem Befinden seiner Tochter zu erkundigen. Zwischen ihm und seiner Schwägerin hatte immer ein freundschaftliches Verhältnis bestanden. Es brachte dem Bruder ihres viel betrauernden Vaters (schweres Verbrechen) verurteilt, und er verzehrte sie, wie man es

erschwerter versteht die das Leben dem Diente

heiligen und weltlichen Kniß gewidmet und sie dem Volk zugänglich gemacht hat. Die rührende Er-
zählung über die des großen Juristen Wilhelm
Kraß in Braunschweig, der vor 50 Jahren selbst
Bürger der Berliner Universität war, der in seinem
Erstlingswerk das schöne Wort auspricht: „Der-
geige ich bin, Deutschland, großes Vaterland,
zu werde ich meiner Rechten vergessen!“ und der es
fertig brachte, in seinem „Gedächtnis“ sogar einen
hundertvollen Staatsanwalt auf die Beine zu stel-
len. Häßlich und geißvoll ist es, daß diese bei
Tausend Ehrenbüchern der medizinischen Fa-
cultät gewesen sind, „in der Erwägung, daß nichts
so sehr geeignet ist, das Gemüt des gebildeten und
kranken Menschen zu erheben und aufzuklären, als
die wahre Kunst.“

In dieses Kulturträger-Triumvirat reiht sich zweifellos auch als einfache Menschenwürde einerseits und begriffst werden kann. So Engelbert Sumpradin, der hochberühmte Meister und Lehrer der Musik, der Schöpfer köstlicher Werke, der den Spuren Richard Wagners folgt und dessen Ruhm er den der deutschen Musik überhaupt überall hin verpflanzt. Daneben Frau Cosima Wagner, jene edle Frau, die das Gedächtnis unseres hochberühmten Meisters der Kunst, die Richard Wagner und sein heiliges Vermächtnis wahrt, die in den Bühnenspektakeln einen Wallfahrtsort für die ganze Welt schafft. Eudlich Graf Wilhelm von Waldrup, der Sezessionist und der moderne Mikhael Zwillson, ebenfalls Mitglied der Berliner Sezession, dessen liebliche Amalgam den Tiergarten abseits von der Siegesallee schmückt. Die Grenze zwischen den kulturellen Kulturträgern, der deren Ehrung die Elemente der Kunst der menschliche Geist des kulturellen Geistes und der Kunst kann nicht gezogen werden. Erst die Geschichte selbst im Laufe dieser Jahre die ungenügenden Unterschiede zu machen. In diesem Lager der Weltanschauung, der künstlerischen oder politischen Auffassung kann auch feststehen, man darf als Zeugnisse wohl allen 73 gratulieren; sie haben alle auch vor der öffentlichen Meinung in Ehren bestanden.

○ Agrarische Zahlenmanöver.

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht eine Zusammenfassung der bei acht Reichstagsversammlungen erreichten nationalliberalen Stimmziffern, für die dann (im Vergleich zu den bei den allgemeinen Wahlen des Jahres 1907 erreichten Zahlen) Verluste von 22 bis 55 Prozent herausgerechnet werden. Es handelt sich hier um die gleiche Verfälschung der Öffentlichkeit, die vor einigen Wochen die „Neuzeitung“ versucht

als die auf Grund der seit der Reichstags-
reform stattgefundenen Erklärungen einen gewissen
Einmütigkeit für die liberalen Parteien, dagegen
einen „Zusatz“ für die Konfessionellen sich zurech-
tete. Auch in der Zusammenstellung des Wähler-
kreises werden die im Jahre 1907 den National-
liberalen gleich im ersten Wahlgang ausgeübten
Stimmen des Bundes der Landwirte bzw.
des Freisinnigen fuzerhalb als national libe-
rale Stimmen geredet, die dann bei den fast
völlig abgestellten Sonderfabrikanten des Jahres
1909 bzw. 1910 selbstverständlich fehlen, und flugs
steht der „gewaltige Verlust der Nationalliberalen“
bereit. Das gilt für nicht weniger als fünf der
in der „Deutschen Tageszeitung“ aufgezählten acht
Erklärungen (Verben-Acht, Stube-Bremervörde,
Hofmann-Hausdorf, Friedberg-Wildungen und Gansstädt-
Waldenburgburg). Aber nicht nur das. Für den
Landkreis Stollberg-Schneggberg werden sogar die
im 1907 fort abgegebenen 14 600 reichsparteitelli-
gen Stimmen einfach als nationalliberal gerechnet,
nur gegenüber dem 1907 erstellten „national-
liberalen Stimmen eckel zu künftigen berechnenden
Stimmen eckel zu künftigen Praxissen
nationalliberalen sich von selbst. Wenn die „Deutsche
Tageszeitung“ sich etwa darauf berufen sollte, daß
sie die Zusammenfassung nur nachgedacht und
nicht ausdrücklich bemerkt habe, so muß man das
Blatt doch ersuchen, wenigstens ihre Quelle zu
nennen. Aufeinander erschein sieben diese nicht ein-
mal unbedeutend geringe, um der so bittergekauften
nationalliberalen Partei eins auszuweisen.

Vom Tage.

* **Gummersbach, 14. Novbr.**
Herr von Ribben-Wächter.
 Dem Staatssekretär v. Ribben-Wächter,
 der aus Wien nach Berlin zurückgekehrt ist, widmet das „Fremdenblatt“, das Organ des Wiener Auswärtigen Amtes, folgende Worte der Anerkennung: „Trotz der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit hat v. Ribben-Wächter bereits den Titel voller

Zunächst wird der sehr bewandlungsbedürftige Herrscher erworben; er darf insbesondere infolge der vielen Erfahrungen, die er sich auf diesem speziellen Gebiete erworben hat, als hervorragender Kenner der orientalischen Angelegenheiten betrachtet werden. Der Staatssekretär benutzte die kurze Gelegenheit des Aufenthalts in Wien zu mehreren Begegnungen mit dem Grafen Wentzels. Die beiden Staatsmänner, die langjährige Freundschaft verband, pflegten bei diesem Anlasse längere Unterredungen, worin naturgemäß alle aktuellen Fragen der Politik zu einer gründlichen Erörterung gelangten.

Der Gesundheitsaufstand des Staatssekretärs
Dr. v. Vinckevis.

Ueber den Gesundheitsaufstand des Unterstaats-
sekretärs Dr. v. Vinckevis, der sich 3. St. in Algier
Paris zur Ausfertigung einer durch einen früh
en Sturz mit dem Fieber verurtheilten Weinver-
sehung aufhob, sind ungenügende Gerichte verbreitet.
Diese Gerichte sind erstreckungsfähig nicht be-
zogen. Der Staatssekretär wird Anfang Novem-
ber, nach Ablauf seines ordnungsmäßigen Ur-
theils, im Reichscolonialamt zur Uebernahme der
aufsichtsfähigen zurückverwiesen.

Stolypin Reichskanzler?

Die Ernennung Stoltpins zum Reichsfangs-
r ist, nach der Tagl. Rundschau, in den nächsten
Tagen zu erwarten. Seit Gottschalks Tod
im Ausfluge kein Reichsfanger mehr gehabt. Bei
seinem Tode dürfte diese Ernennung die Festigkeit
der Stellung Stoltpins erweisen, die
der Presse immer noch unangezweifelt wird.
Zeitpunkt für die Ausrückung der portugiesischen
Republik.
Zur Frage der offiziellen Anerkennung der von
griechischen Republik durch die Mächte wird mitgeteilt,
dass eine solche zunächst nicht in Frage kommt,
lange die Regierung des Landes als eine provisorische
anzusehen ist, und sich auch als eine solche
bezeichnet. Die gegenwärtig am Ruder befindlichen
Männer, die gewissermaßen als Diktatoren gelten
können, wird man jedenfalls zunächst nicht an-
erkennen. Der Vertreter einer im Lande anerkannten Re-
gierungsbildung bezeichnen können. Wenn mit ihnen
Verhandlungen eingeleitet werden, so ist die Anerkennung

den geforderten Veränderungen
 pflogen werden, so wird man doch mit der offi-
 zellen Anerkennung der portugiesischen Republik
 eine neue Regierungsform warten müssen,
 die eine vollständige Umgestaltung der provisorischen
 Regierung in einer vom Lande gutgeheißenen Form
 erfolgt ist. Ob dies durch Ausschreibung von Wahlen
 n, durch Einberufung der gesetzgebenden Körperschaft
 ufw. zu geschehen hat, steht dahin, und es
 darf der gegenwärtigen Machthaber, die bis
 noch nicht offizielle Vertreter im Auslande
 genannt haben.

Verschiedenes.

Die Reichstagswahlen sollen im Oktober nächsten Jahres stattfinden. Ein Kaiserlicher Botschafter hat bekanntgegeben, daß die Wahlkommission hauptsächlich die Älteren über die Vorbereitungen angeleitet werden soll. Der Reichstag wird am 1. Oktober 1917 in der neuen Reichshausung eröffnet werden. Außerdem dem Oktober könnte nur noch der Sommer in Frage kommen; doch ist anzunehmen, daß der Oktober vorgezogen wird. — In ganz Deutschland haben in den letzten Tagen nationalliberale Versammlungen der Rassefahrigkeit und des Antisemitismus ihren Höhepunkt erreicht. In Berlin sprach, durchweg Bassermann's Ausführungen folgend, ein gewisser Herr Dr. Gumbel, welcher

hat das eine andre Ursache? Ich weiß es nicht. Du wirst sie magerer geworden finden."

"Aber Dir hat der Seeaufenthalt wohl gethan. Wirklich, lieber Karlotto — ich finde Dich gekräutert und heiterer aussehend. Die Veränderung ist auffallend."

Er lachte gezwungen.

„Allo Du meinst es auch, Karoline fragt mich, wo oft ich mich sieht, was mit mir vorgegangen ist. Man hat eben ein paar Wochen in Ruhe gelebt und dem Gewind das übrige überlassen! — Was sie nicht alles herausgefunden hat: einen nach innen gerichteten Blick, eine ganz andere Sprechweise, ja sogar einen ganz anderen Gang. Das ist ja alles Unsinn und feiner Nahrung für ihre krankhaften Phantasien, da ich mit ihr aber das, was ich ihr dort gefunden habe, nicht gut sprechen kann. Dir kann ich es sagen . . .“ er stand plötzlich auf und rief aus dem Fenster:

In diesem Augenblick wurde die Kleine gebracht. Prinzess Anna vergaß alles andere darüber, ihre Augen glänzten, sie führte das dreijährige weißgekleidete Mädchen dem Vater zu.

"Sieh hier, lieber Marcolino, in Deine kleine Hand. Wir sind gewachsen, sind wir nicht? — Und wenn wir nun auch mal kein Junge sind, wie Papa und Mama wünschen, so sind wir dafür ein liebes, süßes, kleines Mädchen, das ihnen noch viel Freude machen soll!"

"Du bist ein Engel, Anna," sagte der Herzog

feuzend. Er hob die kleine auf, küßte sie pflichtig küssig, aber doch, wie ihn war, mit etwas mehr Wärme, wie früher.

„Sie sieht küssiger aus und hat bessere Farbe, ich mache Dir mein Kompliment, Anna. Im übrigen ist jetzt schon die Aechtheit mit Karoline so frappant, daß ich Dich dringend bitte, sie in der stillen, gesunden Luft dieses abgegrabenen Hauses auch ferner zu besuchen: b'sie ist eben gesund und normal entwickelt hat.“

Es fiel ihr auf, daß er, ganz gegen seine Gewöhnlichkeit, dem Umstand, daß dies „nur ein Mädchen“ sei, viel öfteres oder sarkastisches Wort widmete, auch das Kind nicht, wie sonst, gleichgiltig wider von sich schob. Als es fortgebracht war, begann er sogleich:
„Und Du fragst mich garnicht, wen ich dort gesehen?“
„Doch nicht Florentine!“ rief sie erschreckt hervor.
„Das wäre ein Unglück gewesen, dessen ich mich nicht

vor Dir rühmen dürfte, und hatte schwerlich die Wirkung gehabt, mich zu erfrischen. Nein. Ich habe meinen Segen gesehen!"

Sein ganzes Gesicht war plötzlich verändert. Er staunte ihn an. Ein unbeschreiblich zärtlicher Stolz leuchtete darin und schien alle die Linien zu verwischen, die Unzufriedenheit und Enttäuschung hineingezeichnet hatten.

„Zawoß! — Ewerhard Wessell. Kurios, nicht? — Stundenlang habe ich ihn für mich allein gehabt — dann kam er, der umflante, daß er mit Verwandten, ohne Hofmeister, durch den Wald und daß er mich nicht kannte. Und das wollte er nicht. Er blieb völlig harmlos, der Bengel. Ich ließ Dir, Anna, ein Bruchstück, Gustav und Oskar wie auch den Augen geschnitten, dabei groß, stark, hellblond. Willst du sein Bild sehen?“

Er bemerkte nicht, wie verwundert sie ihn an-
sah. Er gab ihr heute immerfort Gelegenheit, über ihn zu
stammeln und wahrzunehmen, daß in der That eine Ver-
änderung mit ihm vorgegangen sei . . . die Eindrücke
dieses in Selbstsucht erstarrten Herzens schienen gleichmüthig.
Dies Kind — was konnte es ihm sein? — nichts? Und
doch sprach er von ihm mit der Bewunderung schwärmender

Jetzt hielt er ihr eine Photographie hin, ein Knabe
der auf der Düne stehend über das Meer blickte. Es
war von der Seite aufgenommen, das kräftig geschnittene
Profil, die über die Stirn fallende helle Haarlocke hob

„Ein Raub! Er ahnte nicht, daß ich ihn photographiren ließ!“

„Dieber Schwager,“ begann sie fast ängstlich, „wo soll das führen? Wenn Karoline das Bild sieht?“

„Schlimm genug, daß sie es nicht sehen darf!“

lann's nicht ändern. Aber so sage doch etwas. Ist nicht ein Stammlerschen? Und nun hättest Du erst seine ganze Art beobachten sollen. Das war alles in Ordnung. Er ist sehr treuherrig, aber klug. Tausend kleine St. könnte ich Dir erschaffen!"

Eine dunkle Wolke zog über seine Stirn.
„Thor, der ich war, mich durch Frauenlist binden lassen. Ja, ja, Du hast recht. Aber was kann

Ein Teil von der öffentlichen Handwerkskammer, der Handwerkskammer u. f. w. getragen wurden.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigentlich der Gummernbacher Zeitung.)

Schluss der Berliner Universitätsfeier.
Berlin, 14. Okt. Den Abschluss der Universitätsfeier bildete gestern eine Galafeier im Hof der Kaiserin. Der Kaiser hatte sämtliche Gäste der Universität eingeladen. Einigen Studenten gegenüber betonte der Kaiser, dass der Wissenschaftler gegenüber der Nation noch mehr zu tun habe, als der Soldat. Nach Aufhebung der Tafel hielt der Kaiser im Kronsaal eine Rede. Abends fuhr er mit dem Automobil nach Potsdam.

Der uneheliche Sozialdemokrat.
Berlin, 14. Okt. Von den wegen der Ausschreitungen in Potsdam der Staatsanwaltschaft vorgeführten 77 Verurteilten gehören 40 den sozialdemokratischen Gewerkschaften und von diesen wieder 20 sozialdemokratischen Arbeitervereinen an. Mit Verhaftung sind Streikende der Firma Kupper & Co. Auch die Verhafteten sind zum großen Teil politisch und gewerkschaftlich organisiert. (Die Sozialdemokratische Partei aber hat natürlich mit den Ausschreitungen nichts zu schaffen.)

Reichsversammlung.
Reichenbach (Sa.), 14. Okt. Hier sind 20 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Beier an Berufsberatung schwer erkrankt.

Schwere Automobilunfälle.
Hildau i. Sa., 14. Okt. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich gestern Morgen in der Nähe von Jützin. Das Automobil eines Fabrikanten kam mit voller Wucht gegen ein anderes Fahrzeug.

Einzelne Schiffe wurden gestrichen, die anderen wurden zerstört. Der Schaden wurde verhältnismäßig.

Einbruch in Bestenwald, 14. Okt. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich gestern Morgen auf einer nahen Landstraße. Der Fahrer des Automobils wurde schwer verletzt. Der Schaden wurde verhältnismäßig.

Schiffskatastrophe in der Nordsee.
Hamburg, 14. Okt. Eine schwere Schiffskatastrophe ereignete sich auf der Doggerbank. Die schwedische Dampfer „Diana“ wurde von einem Hamburger Fischdampfer angegriffen. 7 Mann der Besatzung ertranken, zwei wurden gerettet.

Dynamitattentat gegen einen Berliner Schnellzug.
Leipzig, 14. Okt. Auf der Strecke Riesa-Görlitz wurde gegen den Berliner Schnellzug ein Dynamitattentat verübt. Eine an dem Gleis befestigte Dynamitbombe explodierte, als die Lokomotive die Stelle passierte. Die Gleisarbeiten der Maschine wurden gestört. Der Lokomotivführer wurde durch Glasplitter am Kopf verletzt.

Dampfer gestrandet.
Kopenhagen, 14. Okt. Der mit einer Kohlenladung von Jütland kommende Dampfer „Sophie“ ist an der Küste gestrandet. 9 Mann sind durch Rettungsboote glücklich ans Land gekommen. Die übrigen, unter ihnen der Kapitän, sind ertrunken.

Der französische Verkehrsstreik.
Paris, 14. Okt. Die Auslandszüge schienen sich am gestrigen Tage dahin abzuzeichnen, dass die Ausübung des allgemeinen Auslandsverkehrs nicht den erwarteten Erfolg gehabt hat. Auf der Orleansbahn, der Ostbahn und der

Paris-Orleansbahn. Beträgen die Züge mit geringen Ausfällen, die sich hauptsächlich auf den Berufsverkehr erstrecken, während der Berufsverkehr am stärksten ausfällt. Die Nordbahn macht bekannt, dass sie eine geteilte Beförderung im Reise- und Berufsverkehr zu verzeichnen hat. So konnten namentlich wieder einige Züge nach Belgien und Galatz abgefahren werden, während die Beförderung nach Amsterdam über Rotterdam wegen des Verkehrs auf der Nordbahn nicht möglich war. Die Beförderung ist entfallen, mit äußerster Eile vorzugehen und den bereits gestern Morgen vorgenommenen Beförderungen weitere folgen zu lassen. Man teilt mit, dass im Augenblick 22 Postbefehle ausgeführt sind, wovon 16 in Paris und 6 für die Provinz. Nach dem Bericht der Humanität spielte sich die in ihren Redaktionsräumen erfolgte Beförderung der Fahrer des Auslandsverkehrs ziemlich ab. Mit den Fahrern erwarteten ein Dutzend sozialistischer Abgeordneter, unter ihnen Jaurès, die Beamten der Eisenbahndirektion und legten gegen ihr Vorgehen, als eine Verwaltungsverordnung des Auslandsverkehrs, heftigen Einspruch ein. Sie in Paris anwesenden sozialistischen Abgeordneten haben ferner gestern nachmittag, gegen 40 an der Zahl, in der Kammer eine Verammlung abgehalten, worin sie beschließen, den Kammerpräsidenten Wilson um sofortige Einberufung der Kammer zu ersuchen. Von Paris wegen dazu verpflichtet ist der Präsident der Republik jedoch nur in dem Fall, dass die absolute Mehrheit der Abgeordneten und der Senatoren an ihm ein Gesuch um Einberufung der Kammer vorlegt. Das heißt 293 Abgeordnete und 151 Senatoren, sich dazu bereit finden werden, ist nicht anzunehmen. Anwesenheit der Auslandszüge der Nordbahn dem militärischen Verkehr sehr zu Folge geordnet haben, ist noch nicht erfolgt. Aus Lille meldet man, dass die dortigen Angehörigen sich weigerten, dem Befehl Folge zu leisten. Man sieht am heutigen Nordbahnhof eine Anzahl Angehöriger, die zum Zeichen, dass sie eingezogen sind, Arme

binden mit Klebefaden ihren Gräber in ihrem Militärlichen Verhältnis tragen. Die Lage auf dem Lebensmittelmarkt gibt zu keiner Beunruhigung Anlass. In der letzten Nacht sind bedeutende Vorräte an Fleisch, Fisch und Gemüse angekommen, und die für London bestimmten Lebensmittel nicht weiter befördert werden konnten, so bewirkte der notwendige Verkauf in Paris sogar ein Sinken der Preise nach der Vorseite. Da die auf der Nordbahn, die übrigens nur für die Beförderung von Personen in Betracht kommt, nicht der Warenverkehr gänzlich. Die Gesellschaft hat bekannt gegeben, dass der Warentransport vorläufig eingestellt ist und die Bahn wieder Frachttarife nach Posttarifen zur Beförderung annimmt. Von verschiedenen Seiten meldet man neue Fälle von Sabotage der Linien und Durchschneiden der telegraphischen, telephonischen und Signalleitungen.

Briefkasten.

R. Marum? Ja, das ist eine sehr merkwürdige Frage. Vielleicht lesen Sie den Annoncenteil der gestrigen Nummer recht genau einmal durch. Wenn Sie es dann finden, werden Sie hoffentlich nicht lächeln.

Brüffel, Weltausstellung. Die bei unsern Lesern wohlbekannte Firma Joseph Weyss & Comp., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisenwaren in Genesee a. d. Elbe, erhielt auf der Weltausstellung in Brüffel für ihre dortselbst ausgestellten, von ihr seit über 18 Jahren als Spezialität gebauten Wild-Entnahmsmaschinen (Original-Weyss-Entnahmsmaschinen) den Grand Prix, den großen Preis, die höchste der zur Ausstellung gekommenen Auszeichnungen. Die der Firma Weyss zuzurechnende Auszeichnung ist in hohem Grade für die Güte ihrer Wild-Entnahmsmaschinen und die Leistung im Interesse deutscher Arbeit und deutschen Gewerbeschicksals gewiss freudig zu begrüßen.

Bekanntmachung.
Tafelberg gefunden.
Gummernbach, den 11. Oktober 1910.
Die Polizei-Verwaltung.
J. A. W. W. W.
Reichenbach.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag den 12. Oktober verschied plötzlich durch schweren Unglücksfall mein innigstgeliebter Gatte, treuer, gütiger Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Franz Gomann
im Alter von 33 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Hackenberg, Frömmersbach, Dannenberg, Hesselbach, Eiberfeld, den 13. Oktober 1910.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gummernbacher Kriegerverein
Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr
Ehrenpreis- und Haupt-Ehrenpreis-Schießen.
Die IV. Schießklasse beginnt. Militärisches Erscheinen ist notwendig. Wer während des Schießens seine Klasse verlässt, kann nicht mehr nachschießen. Die Schiessregeln für das Haupt-Ehrenpreis-Schießen sind in der letzten General-Versammlung nochmals bekannt gegeben.
Die Schießkommission.

Theater in Gerschlag
im Saale des Herrn Gutsch.
Sonabend, den 15. Oktober:
Dorf und Stadt
oder: Das Torle vom Schwarzwald.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Bellier
Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke der Verrechnung einer unrichtigen Veranlassung für das Steuerjahr 1911 werden die Einkommen des Gemeindeglieds Gilmann hierdurch aufgehoben, ihre Schuldverhältnisse und Lebensversicherungsbeiträge zu unter Vorlage der Einkommensbescheinigungen bis spätestens 1. November d. J. auf dem Bürgermeisterei nachzuweisen.
Hildau i. Sa., den 12. Oktober 1910.
Der Bürgermeister: Wilm.

Todesanzeige.
Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles unser treues Mitglied
Franz Gomann
aus Hackenberg.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Hackenberg-Leienbach.

Musik-Verein Strombach
feiert am Sonntag, d. 16. Oktober d. J. im Lokale des Herrn Carl Brensing sein
25jähriges Jubelfest
unter freudl. Mitwirkung der 3 Ortsvereine
:: (Krieger-, Gesang- und Turn-Verein) ::
Fest-Folge:
Nachmittags 3 Uhr: Empfang der Vereine am Vereinslokal.
3 1/2 Uhr: Zug durch den Ort zum Festlokal.
Von 4 Uhr ab: **KONZERT.**
Abends 8 Uhr: BALL.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein der Vorstand.
Entree zum Konzert M. 0.50, zum Ball M. 0.50.
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Versammlung
Nacht, wo alle Mitglieder dringend eingeladen sind. Diejenigen Mitglieder und Mitglieder, die gekommen sind, mit in den Verein zu treten, werden gebeten, an der genannten Zeit pünktlich zu erscheinen.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Offnen der Wirtengärten!
Auf Grund der diesseitigen Polizeiverordnung vom 30. Januar 1912 werden die sämtlichen Wirtengärten und Gärten der in der Gemeinde Gilmann gelegenen Wirtengärten, die zum 1. Dezember d. J. abgelaufen sind, unter Vorlage der Einkommensbescheinigungen bis spätestens 1. November d. J. auf dem Bürgermeisterei nachzuweisen.
Hildau i. Sa., den 12. Oktober 1910.
Der Bürgermeister: Wilm.

Todesanzeige.
Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles unser treues Mitglied
Franz Gomann
aus Hackenberg.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Hackenberg-Leienbach.

Herzog. Baugewerkschule Holzminnen.
hochbau, Tiefbau, Tischler, Drechseln, Schnitzerei, Malerei, Zeichnung, Modellieren, etc.
Sonntag, den 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Vortrag über die Holzgewerkschaften.
Die Herzog. Baugewerkschule ist am Holzplatz, Schulen gegenüber.

Naturheil-Verein Dieringhausen.
Sonntag, den 16. Oktober hält Herr Naturheilkundiger Jacobs aus Solingen einen
Vortrag
mit anschließender Diskussion über Magen- und Darmkrankheiten. Anfang 4 1/2 Uhr im Hotel Theis.
Nichtmaltgläser 30 Pf. Eintritt.

Grundstückskauf.
Der Heilenhauer Emil Dörschelm aus Gummernbach, dessen Kinder teilen an
Montag, den 17. Oktober d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Wirtshaus von Carl Böfinghaus zu Gummernbach
die auf den Namen des Heilenhauers Emil Dörschelm und seiner verstorbenen Ehefrau Dora geb. Wenner im Grundbesitz der Gummernbacher Wirtshaus gelegenen Grundstücke mit Gebäuden durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf Zahlungsanstand versteigert.
Wölter, königlicher Notar.

Tafel-Obst, haltbare Verwahr-Mepfel.
Von Samstag morgen 9 Uhr an werde ich auf dem Wege bei Wirtshaus Dörschelm einen Wagen feinsten Tafel-Obst zu sehr billigen Preisen zum Verkauf ausstellen und lade hiermit freundlichst ein.
Wirtshaus Dörschelm.
Robert Schoppoff
aus Barmen.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Gummernbach und Umgegend zur gef. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Brückenstrasse 21** ein
Lager in fertigen Schuhwaren
eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Waren zu billigen Preisen zu liefern, bitte ich, mein junges Unternehmen gütig zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Aug. Tauchmann,
Schuhmachermeister.

Christ. junger Mann
Sucht eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Bad, etc. in der Nähe des Bahnhofs. Offert unter N. M. 1410 an die Exped.

Erhielt 1 Waggon feinste Tafeläpfel.
Es ist jetzt die beste Ware und hat nicht durch die Kälte gelitten, empfehle diese zu folgenden Preisen:
Hildau, besonders groß und schön, der 100 Pf.
14 Pf., Baumgärtenäpfel 12 Pf., Baumgärtenäpfel 15 Pf., andere Sorten 10 Pf., ferner Koch- und Esstafel zum sofortigen Gebrauch 10 Pf., 50 Pf., 60 Pf., u. 1 Pf., ferner feine Birnen 15 Pf., Spalterbirnen 30 u. 40 Pf.
Eier
frisch u. wohlgeschmeckt 10 Stück 70 Pf., frische Bandeln 10 Stück 1 Pf.
Wilh. Baum, Kaiserstr. 70.

Große Partie
getragener Heberzieher, Capes, Bodenjoypen, Wandstekerhosen, Witterbedecken, Uhren, Ketten, Broschen, Ringe, Möbel u. f. w.
empfehle billigst
Jakob Krag, Althandlung.
Telephon 307.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Gummernbach und Umgegend zur gef. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Brückenstrasse 21** ein
Lager in fertigen Schuhwaren
eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Waren zu billigen Preisen zu liefern, bitte ich, mein junges Unternehmen gütig zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Aug. Tauchmann,
Schuhmachermeister.

Partier-Wohnung.
3 Zimmer, Küche, Bad, etc. in der Nähe des Bahnhofs. Offert unter N. M. 1410 an die Exped.

Erhielt 1 Waggon feinste Tafeläpfel.
Es ist jetzt die beste Ware und hat nicht durch die Kälte gelitten, empfehle diese zu folgenden Preisen:
Hildau, besonders groß und schön, der 100 Pf.
14 Pf., Baumgärtenäpfel 12 Pf., Baumgärtenäpfel 15 Pf., andere Sorten 10 Pf., ferner Koch- und Esstafel zum sofortigen Gebrauch 10 Pf., 50 Pf., 60 Pf., u. 1 Pf., ferner feine Birnen 15 Pf., Spalterbirnen 30 u. 40 Pf.
Eier
frisch u. wohlgeschmeckt 10 Stück 70 Pf., frische Bandeln 10 Stück 1 Pf.
Wilh. Baum, Kaiserstr. 70.

Große Partie
getragener Heberzieher, Capes, Bodenjoypen, Wandstekerhosen, Witterbedecken, Uhren, Ketten, Broschen, Ringe, Möbel u. f. w.
empfehle billigst
Jakob Krag, Althandlung.
Telephon 307.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Gummernbach und Umgegend zur gef. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Brückenstrasse 21** ein
Lager in fertigen Schuhwaren
eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Waren zu billigen Preisen zu liefern, bitte ich, mein junges Unternehmen gütig zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Aug. Tauchmann,
Schuhmachermeister.

Partier-Wohnung.
3 Zimmer, Küche, Bad, etc. in der Nähe des Bahnhofs. Offert unter N. M. 1410 an die Exped.

Bereitungen 21 Vertreter anwesend.
Demmer die Anwesenden herzlich

Nachdem der Beisitzer H. Bretzner auswichen, rüchden Herr Denner die Anwesenden herzlich begrüßte, begrüßte Herr Aug. Volkman aus Bergneuhalt eingehend alle die Bundesversammlung in Bonn. Herr Denner dankte für die flacren Ausfährungen und beglückwünschte darauf Herrn Jos. Höd-Oberrhausen für den erungenen Ehem der Ehrenpreis, welchen derselbe in Bonn auf der Bundesversammlung, in der Abtheilung 200 Silben pro Minute, unter 20 Bewerben erhalten hatte. Die Tagesordnung wickelte sich glatt ab. Als Kaiserpräger wurde der Verein Wißf. gewählt. Nachdem noch die Preisrichter für das Wißschreiben der Wißf. bestimmt worden waren, konnte der Vortragung gegen 1 Uhr geschlossen werden. Das nachfolgende Wißschreiben, unter Leitung des Herrn Denner, war eine sehr starke Wettkampfung. Es wurden ca. 130 Arbeiten abgegeben, und in feinerer Schnelligkeit bis 220 Silben pro Minute geschrieben. Die öffentliche Hauptversammlung wurde um ½ Uhr durch den 2. Preisvorsitzenden eröffnet. Zunächst begrüßte er die in recht fasslicher Zahl erschienenen Schriftgelehrten. Nachdem die Wißschiffe des Vortragsabends bekannt gemacht waren, wurde als Ort für die nächste Preisversammlung Bergneuhalt gewählt. Hierauf fand die Preisverteilung vom vorigen Wißschreiben statt. Nach derselben erhielten Preise: Abtheilung 200 Silben pro Minute: Ernst Dahms-Gummersbach und Jos. Höd-Oberrhausen je einen 1. Preis, Carl Helmenstein-Gummersbach und Hedwig Reiter-Gummersbach je einen 2. Preis; Abtheilung 100 Silben pro Minute: Carl Dahms-Gummersbach und Gerwin Wenzel-Bergneuhalt je einen 1. Preis, Gustav Gummersbach je einen 2. Preis; Abtheilung 50 Silben pro Minute: Ernst Götzig-Oberrhalt, Wl. Diefenbach und Otto Clemens-Hungt und Walter Groß-Dammungshausen je einen 1. Preis, Gustav Drensing-Gummersbach, Carl Sonnenschein-Hungt und Wl. Reiter-Wiederstorf je einen 2. Preis; Abtheilung 120 Silben pro Minute: Ernst Freiler-Niederbach je einen 1. Preis, Carl Wirth-Gummersbach und Carl Walter-Vollmerhausen je einen 2. Preis, Carl Hohrich-Oberrhausen und W. Schneider-Bergneuhalt

Bergengruppe Emil Reiter-Sungfist und Emil Reiter-Hiebsefjær ist einer 1. Preis, Otto Clemens-Sungfist, Alf. Eid-Sungfist und Wily Hennemann-Waldbröf ist ein 2. Preis, Karl Hans Sungfist und Hugo Erbjandt-Summersbakk ist ein 2. Preis, Karl Wirth-Summersbakk 4. Preis, Karl Schenck-Waldbröf und Paul Schenck-Hiebsefjær ist eine lobende Anerkennung. Das Wettseilen, welches unter Leitung des Herrn Carl Hahn-Summersbakk stattfand, setzte sehr befriedigende Leistungen. Es erhielten Preis: 4. Abteilung über 350 Siffen pro Minute: Erwin Wegland-Bergengrubb 469 Siffen pro Minute mit $\frac{1}{4}$ Punkt, und Karl Spang-Summersbakk mit 455 Siffen pro Minute, 5. Abteilung über 350 Siffen pro Minute: 2. Preis, Hugo Erbjandt-Summersbakk 423 Siffen pro Minute 2. Preis, Hugo Erbjandt-Summersbakk 365 Siffen 3. Preis: 3. Abteilung 300—349 Siffen pro Minute: Karl Høymen-Fein-Summersbakk 307 Siffen 1. Preis, Edith Høymen-Summersbakk 300 Siffen 1. Preis: 2. Abteilung 250—299 Siffen pro Minute: Gujvap Breisling-Summersbakk 297 Siffen 1. Preis, Otto Clemens-Sungfist 285 Siffen 1. Preis, Walter Grothe-Dämmungshaus 264 Siffen 2. Preis: 1. Abteilung 200—249 Siffen pro Minute: Wily. Schneider-Bergengrubb 243 Siffen 1. Preis, Martha Gogart-Bergengrubb 247 Siffen 1. Preis, Jern. Juchs-Summersbakk 234 Siffen 2. Preis. Herr Zimmer ermahnte noch die Sieger zum weiteren Streben und brachte ihnen hierauf ein hoch aus. Die in allen Teilen großartig verlaufene Preisverteilung konnte hierauf vom 2. Preisbeshörden geschlossen werden. Das vom Etengraphenverein Obsegrawden veranstaltete Tanzfrägen war sehr gut besucht und hielt die Teilnehmer noch recht lange in ungetrübter Stimmung zusammen.

Bürgerstands - Nachrichten

eine große Anzahl Zerstörungen aus. Sein geistliches übriges Vermögen hat er der Stadt Straßburg als Unterpfand verpfändet, mit der Bestimmung, daß davon eine Stiftung errichtet werde, die verheirateten guten Frauen dienen soll.

* Altum, 14. Okt. Als der Rädermann, Kasper, in der Weberschrank sich mit einem Jagdgewehr beschäftigte, entlud es sich plötzlich in seine Waffentasche. Er wurde also durch ein Schußverletzt und an zwei Stellen, die auf der Plattform eines durch die Straße fahrenden Wagens der elektrischen Straßenbahn standen. Beide Stellen tödlich getroffen vom Wagen. Die Regel, die den Weiben durch den Kopf gegangen war, hatte den sofortigen Tod herbeigeführt.

Zivilstands-Nachrichten
der nachverzeichneten Bürgermeistereien.

Vergewaltigter-Land. Hermann, S. v. August
Leng zu Pöfenthalshausen. — Eine uneheliche Geburt.
Sterbefälle: Wilhelm Reichler zu Neuenoth
69 J.

Waldbrod. Geburten: Maria Anna, T. v.
Otto Schöckertem zu Waldbrod. — Walter, S. v. August
Reichler Wulfe zu Herten. — Walter, S. v. Adolf
Niederhausen zu Thierfeien. — Heinrich, S. v.
Heinrich Moncheuer zu Waldbrod. — Maria, T.
Ernst Wehner zu Waldbrod. — August, S. v. August
Themann zu Niedergeiselhausen. — Wilhelm, S. v.
Karl Freischlagler zu Willenroth. — Karl, S. v.
Karl Scheffels zu Eifen. — Karl, S. v. Conrad
Mittels zu Ederhof. — Emma Auguste, T. v. Adolf
Wulfe zu Bettenhagen. — Maria, T. v. Wilhelm
Weber zu Waldbrod. — Karl Friedrich, S. v. Johann

Herrnkapitl Straubing zu Waadorn. — Walter, —
 Karl Wilhelm Eduard Hermann zu Waldborf,
 Karl Eduard, — v. Johannes Gerhard Peters zu
 Dufren. — Josef, — v. Wilhelm Heinrich Paul zu
 Schenkenberg. — Walter, — v. Friedrich
 Valentin zu Hagenbach. — Arthur, — v. Alois
 Wirths zu Kallberg. — Richard, — v. Friedrich
 Karl Wolphs zu Wabersbach. — Grafen
 Peter Otfrieds zu Oßligs mit Elifette Dürngarten
 zu Waldborf. — Johann Adam Hefferscheid
 Titort mit Wilhelmine Föbel zu Waldborf,
 Peter Friedrich zu Veretenroß mit Maria Leu zu
 heimsthal. — Karl Jäger mit Friederike Ratten-
 breide zu Waldborf. — Friedrich Wilhelm Peter
 zu Waldborf mit Ida Storchhausen zu Kessentz.
 Rudolf Schmidt zu Wabersbach mit Karoline
 zu Puhl. — Karl Kippel zu Groß und Emma
 Tharina Jacob zu Bövinghausen. — Wilhelm
 mann zu Darmen mit Karoline Schmeiß zu Hesse-
 mann. — Sterbefälle: August Bröckle zu

Wilh. Zapp-Niederseßmar 3. Preis, Paul Weidmann-Niederseßmar 4. Preis, Paul Laubach-Wilhelmslohende Anerkennung; Abtheilung 60 Silben pro Minute ohne Uebersetzung: Eugen Bruchhausen.

Mitl. Zapp-Niederfischer 3. Preis, Paul Weismann-Niederfischer 4. Preis, Paul Laubach-Mitlobende Anerkennung; Abtheilung 60. Eichen und Birnne ohne Uebertragung: Eugen Bräunlein-Dämmelshausen und Ottilie Biele-Schmünderle je einen 1. Preis, Heinrich Peter-Bielch und Johanna Eckhardt-Gunstig je einen 2. Preis, Hedwig Dieckhoff-Gunstig 3. Preis, Hermann Meßges-Gunstig 4. Preis, Karl Hans Gunstig I-Gunstig und W. Dickhäuser II-Gunstig je eine lobende Anerkennung; Abtheilung 70. Schön- und Widrig-Schreiben: Erwin Wegmann

vieler gefeiert. Wo ist denn der Grund dafür zu suchen? Der Grund liegt einfach darin, daß der Geldmarkt d

[illegible]

genfisch in seinem alten verhassten Adelster mit fest
baltigen Wankungen verbinde.

Dieser Wille ist, wie erwähnt, als Gegenfisch
dem jungen Paul Nefelich gedacht. Er lebt immer nur
dem Nefelich der anderen Leute und, arbeitslos, so
dem Nefelich der eigenen. Er hat sich nicht
den Probalanten zu tun. Ob Wüßensrich die
Figur als Nefelichanten der Sozialdemokratie ge-
bildet, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls hat Nefelich
viel mehrere Schlagwörter von ihr angeeignet, ist ab-
im übrigen nicht weniger als ein Sozialdemokrat
soz. mehrbaldig doch man hat die Anhänger die
Portraits nicht zu verwechseln.

Im 2. Akt hält August, wie die Hand des Probal-
müßens bei ihrer Mutter, die Gicht- oder Rheuma-
schmerzkräftigen ein, am Nach der Wille erhält er die
Zufimmung. Als Helene selbst kommt und Wille,
dehnt zur Vorfeligen herabgefallen ist, ihr die Werbung
des Probalanten mit, entzieht sie sich, nach befehl
am Ende der 2. Szene, die Wille, der Nefelichanten
zur Zufimmung zu geben. Sonntags: weil durch
Wahresen, Verstehegebildung zu ihre Mutter gefur-
tenden kann.

Im 3. Akt ist es die Verlobte des Probalanten
ist unglücklich, einmal, weil sie sich für ihn zu unglück-
lich hält, zum andern, weil sie nicht mit ihm zu
sein will. Das bietet ihr Hermann seine Hilfe an; er
für ihn zur Pflicht verheißt. Sie soll nachher, auf sein
kommen, um sich dort Gedr für sich und ihre Mu-
ter zu holen. Nach heftigen Kämpfen willigt sie ein
— Hermann, der im 1. Akt wohl als leichtsinnig ab-
gezeichnet, hier, als ein Mann, der sich nicht
einem ganz neuen Charakter bezieht, der er
sein Bruder durch diese Art rächen.

Im letzten Akt erwartet er Helene auf ihrem
kamen, gibt ihr bewundernde Getränke, und in ihm
macht die himmlische Liebes, das schöne Mädchen
gefällt. Sie bezieht sich glücklicherweise aus den
Wille, der Nefelichanten, der Nefelichanten, der
selbst August und selbst von ihm, weil er den
Hermann erzieht. Im letzten Augenblick wird er
dann, doch es seinen Bruder vor sich hat und er läßt
die Worte fallen. — Wüßensrich kommt August, um
nach einer haren Ansprache verachtet August, um
Nefelichanten, Nefelichanten, ein glückliches
Das ist ein ganz harter Jüger die Sündung, um
was sich bezieht an Unmoralisiertheiten, an Be-
zeichnen der Charaktere, an gewaltsamen Willens-
thäten, das ist ganz ungewohnt. Ein so unglück-
natürliches Berliner Mädchen aus diesen Kreisen
ist, das ist ein ganz harter Jüger die Sündung, um
August mit Wüßensrich und offener Ansprache zu Nefelich-
Und dann sollte es ein Wüßensrich, dessen Schlagwörter
und gesunde Ansichten, dessen Erfahrung über die ju-
gen Wüßensrichen wie im 1. Akt kennen lernen, tatsächlich
ohne sich Wüßensrichen dabei zu denken, des nach
Hermann kommen? August selbst, dessen Taktvoll
Energie wie im 1. Akt auch kennen lernen, soll nicht

stroß befand den jungen Wüthigen Vogel zu bö-
 gen? Das sind so einige der Unmöglichkeit-
 e, und dort serviert werden, ganz abgesehen von der
 des Arbeiters Wile, der polsenhaft bezogen, nichts
 ter als eine ganz spezifische Wüthmacherei, das
 haltig nichts, aber auch gar nichts mit Kunst zu
 ge. Für uns bleibt nichts übrig als Ernst von
 denbrück als Wüthendichter aber in der Gaublen-
 abzulegen. Wenn trotzdem einige größere Theo-
 von Wüthendruck nicht lassen können, so ist das
 nung, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke, die
 ner mit einigen Wüth geschieden sind, werden von
 Waffe oft fälschlicherweise für echtes Gold gefal-
 schen, wobei eben in Wirklichkeit Schamgold sind.

Die Aufführung der Gaublenster im Theater
 war recht gut. Wir können nur immer wieder beto-
 den, gerade und in ersten Sachen das Theater auf
 durchaus beabsichtigten Höhe steht. Die Wüth
 möchten wir Herrn Wüth reich, der den K-
 man trefflich verkörpert. Im ersten Akt kam
 lehrreicher Lebensmann ausgedrückt zur Geltung.
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 euten Schulung. Von tiefem Verständnis für
 Rolle zeigt, daß Herr Wüth im 3. Akt sehr we-
 den Intriganten konnte, vielmehr hatte es den
 scheit, als ob er einen unüberlegten Streich ge-
 ge es Heile auf sein Zimmer lade. Das war
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 Streich ebenfalls mit schöner Gelöstigkeit, was
 Wüth mit Gefühl die Unmöglichkeit, was
 dies vielschichtig auch mehr durch einen gewissen Insti-
 tuten durch Uebertugung zum Ausdruck zu kommen
 Die kurze Scene zwischen Herrn Wüth und Fel. A-
 gen, was eine feine, sehr feine, sehr feine, sehr
 Streich ebenfalls mit schöner Gelöstigkeit, was
 Vorzüglich kam bei Herrn Wüth die Begierde
 den schönen Mädchen zum Ausdruck. Ich fast hätte
 von jeder unangenehm wirkenden Uebertugung aus
 ein minimalistischer Genut, ihn spielen zu sehen. Die
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 mit glühender Hand die Uebertugungen, Fel. A-
 ge holte aus der Rolle der Gaublenster heraus,
 nur irgend ging. Das man hier die Gaublenster
 2. Akt nicht glaubte, nur nicht ihre Schuld.
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 das Wüthendrucke in der Figur noch viel zu sehr
 deutend mehr hätte er es mildern müssen. Die Wüth
 me, gut. Fel. A- und Fel. A- und Fel. A- und Fel. A-
 Die bedrohten sich und taten das Wüthendruck
 nigen des Wüthendruck. Der Wüthendruck war hart.

Anmerkungen des Herrn Wüthendruck, die Wüthendrucke,
 Wüthendruck, die Wüthendrucke, die Wüthendrucke,
 verdient die nachdrücklichste Aufführung der Wüthendrucke.
 Freile. H. W. O.

setzt sich zuvor mit der Expedition der „Gummersbacher Zeitung“ in's Benehmen, um dafür zu sorgen, dass ihm diese, an deren tägliche Lektüre man gewöhnt ist, überallhin nachgesandt wird. Es kostet nicht viel und hält die gewohnten Beziehungen zur Heimat aufrecht.